© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitt. Bayer. Staatsslg. Paläont. hist. Geol. 26 3–6 München, 31. 12. 1986

In memoriam Ludwig Happel

(1907–1986)

In der Nacht zum 2. August 1986 verschied plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Operation der Honorarprofessor an der Universität München Dr. Ludwig HAPPEL. Mit seinem Tod sind die geowissenschaftlichen Institute Münchens um eine markante und liebenswerte Persönlichkeit ärmer geworden.

Ludwig HAPPEL wurde am 9. 5. 1907 in Wiesbaden geboren. Auf Ostern 1925 legte er das Abitur an der Liebig-Oberrealschule in Frankfurt/Main ab. Noch im selben Jahr nahm er sein Studium an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt/Main auf. Zwei seiner akademischen Lehrer prägten den jungen HAPPEL auf besondere Weise. Es war dies einmal Rudolf RICHTER, der ihm ein Arbeitsgebiet in der Eifel anvertraute und ihn so in den Kreis der Senckenbergianer aufnahm. Sein Andenken hielt er hoch in Ehren und seine Briefe hütete er bis zuletzt wie einen Schatz. Sein zweiter geistiger Führer war F. DREVERMANN, dessen tiefe Menschlichkeit auf ihn einen großen Eindruck machte. Im Oktober 1932 erfolgte seine Promotion zum Dr.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

phil. nat. mit der Arbeit: „Das Unterdevon der Prümer Mulde", die in der Zeitschrift „Senckenbergiana", 14, im selben Jahr veröffentlicht wurde. Zwischendurch betätigte er sich als wissenschaftlicher Mitarbeiter am „Senckenberg" und half bei der Redaktion der Zeitschrift „Natur und Volk", später „Natur und Museum", mit, die er noch in seinen letzten Lebensjahren mit Begeisterung las und sie Interessenten zur Lektüre weiterreichte. Ludwig HAPPEL war zeitlebens stolz auf „Senckenberg" als seine geistige „Pflanzstätte", um mit HERDER zu sprechen und er nahm einige Male am Treffen ehemaliger Senckenbergianer teil.

Im Dezember 1931 bestand Ludwig HAPPEL die Aufnahmeprüfung an der Preußischen Geologischen Landesanstalt in Berlin mit „gut". Doch es sollte anders kommen. Bereits am 15. November 1932 konnte er in die Gewerkschaft Rudolph I, einer Tochtergesellschaft von Shell und Esso mit Sitz in Hannover, eintreten. Damit begann seine Karriere als Erdölgeologe, auch wenn sein Anfangsgehalt nur 280,– Mark brutto betrug. Ihm oblag die Bearbeitung von Erdölbohrungen in Norddeutschland. In diesem Zusammenhang führte er Studien über die regionale Geologie des nordwestdeutschen Untergrunds durch. Wenige Jahre später wurde Ludwig HAPPEL zur Bataafschen Petroleum Maatschappij (Shell) nach Den Haag versetzt.

Noch im selben Jahr erfolgte ein weiterer Ortswechsel. Von 1935–1937 war Ludwig HAPPEL als Geologe bei der neugegründeten Rohoel-Gewinnungs A. G. (RAG), einer Tochter von Mobil Oil und Shell tätig. Er betreute Aufschlußarbeiten im Wiener Becken. Er erinnerte sich besonders gerne an seine Wiener Jahre und an die gemeinsamen Tage mit R. JANOSCHEK. Der Wiener Charme hatte es ihm besonders angetan, und es ist sicher kein Zufall, daß er bei seinem abendlichen Fernsehen österreichische Sender bevorzugte.

Im Jahre 1937 wurde Ludwig HAPPEL in das Hauptbüro der Bataafschen Petroleum Maatschappij zurückberufen. Er war nun zum Sachbearbeiter für europäische Länder, mit Ausnahme Rumäniens, aufgerückt. Es erfolgten erste Erdöl-Explorationen in Holland. In dieser Zeit arbeitete er eng mit H. M. E. SCHÜRMANN zusammen.

Durch die Besetzung der Niederlande durch deutsche Truppen im Mai 1940 begann eine schwere Zeit, die er mit Fairneß meisterte. Es kam zur Bildung eines Konsortiums zwischen der Bataafschen Petroleum Maatschappij und der Gewerkschaft Elwerath mit dem Ziel die Erdölsuche in den Niederlanden voranzutreiben. Ludwig HAPPEL wurde die geologische Leitung dieser Arbeiten übertragen. In diese Zeit fällt die Entdeckung des Ölfeldes Coevorden-Schoonebeek. Nach kurzer Internierung konnte er Holland im April 1945 vor der nahenden Front der Alliierten verlassen.

Vom September 1945 bis Januar 1947 arbeitete er als Bezirksgeologe beim Amt für Bodenforschung in Celle/Hannover unter Prof. Dr. A. BENTZ. Im Jahre 1947 erfolgte sein Übertritt zur Gewerkschaft Brigitta, der Rechtsnachfolgerin der Gewerkschaft Rudolph I. Bereits 1950 wurde er zum Exploration Manager befördert, ein Jahr darauf unternahm er seine erste Reise in die Vereinigten Staaten. Wenige Jahre später (1955) wurde er zum Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Brigitta ernannt.

Im Jahre 1948 konnte er am Internationalen Geologen-Kongreß in London teilnehmen. Dies war seinerzeit nur wenigen Deutschen vergönnt. Die Einladung zu diesem Kongreß ist als ein Zeichen großer Wertschätzung und Vertrauens internationaler Geologenkreise zu werten.

Das Jahr 1957 brachte seine Rückkehr nach Holland. In den folgenden Jahren war Ludwig HAPPEL als Coordinator der Abteilung Exploration Services der Shell-Gruppe im Hauptbüro der Shell Internationale Petroleum Mattschappij in Den Haag tätig. Ihm war die Planung und technische Durchführung der weltweiten Aufschlußtätigkeiten auf den Gebieten der Geologie, Geophysik, Mikropaläontologie und Photogeologie anvertraut. Er pflegte eine enge Verbindung mit den Forschungslaboratorien der Shell in Delft, später Rijswijk und in Houston, Texas. Ausgedehnte Reisen führten ihn in die USA, nach Kanada, Venezuela, Nigeria, in den Irak und in die Staaten am Persischen Golf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1961 wurde ihm die Leitung der Geologischen und Geochemischen Abteilung des Koninklijk Shell Exploratie en Productie Laboratoriums in Rijswijk übertragen. Seine Aufgabe war, ein Forschungsprogramm zu erstellen und zu überwachen, an dem an die 30 Wissenschaftler und ca. 60 technische Assistenten beschäftigt waren. In diesen Rahmen fallen u. a. sedimentologische Untersuchungen im Rhône- und Niger-Delta, im Persischen Golf sowie in Libyen. Ferner wurden Bodenproben aus der Nordsee systematisch untersucht. Aus dem Bereich der Geochemie sind Arbeiten zur Verbesserung der Analysen-Technik, die Erfassung von Kriterien zur Erkennung von Erdölmuttergesteinen sowie Untersuchungen zur Genese des Erdöls zu nennen. In all dieser Zeit wurde Ludwig HAPPEL zum Weltmann, zum Kosmopolit. Diese außerordentlich fruchtbare Zeit fand am 31. 5. 1967 ihren Abschluß durch Pensionierung wegen Erreichens der Altersgrenze (60).

Sein Ruhestand wurde indes zum Unruhestand. Für ihn begann vielmehr ein neuer Lebensabschnitt. Seit 1967 nahm er am Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München einen Lehrauftrag für Erdölgeologie wahr. Er behandelte neben geochemischen Fragen vor allem die Sedimentologie von Erdöl-Speichergesteinen (Einführung in die Erdölgeologie I–III). Er widmete sich diesem Lehrauftrag volle 19 Jahre, und er dachte noch nicht daran ihn zurückzugeben. Ihm stand eine sorgfältig ausgewählte Demonstrationssammlung für seine Vorlesungen zur Verfügung. Neben angeschliffenen Gesteinsstücken umfaßt sie zahlreiche Schlumberger-Diagramme, Lackfilme sowie eine Fülle von Dias, die er auf seinen zahlreichen Reisen selbst „geschossen" hatte und mit denen er seine Studenten rund um die Welt führen konnte. Endlich war er in der Lage, seinen reichen Erfahrungsschatz nicht nur in geheimgehaltenen Berichten niederzulegen, sondern sie an junge Leute weiterzugeben. Dabei war Ludwig HAPPEL ständig bemüht, sein eigenes Wissen auf dem neuesten Stand zu halten. Er studierte Tag für Tag die neu eingegangene Literatur, um sie bei der nächsten Vorlesung berücksichtigen zu können. Desgleichen benutzte er jede Gelegenheit, an Exkursionen teilzunehmen, um auch auf diese Weise seine Kenntnisse aufzufrischen. Nicht selten ergriff er selbst das Wort und erläuterte sedimentologische Besonderheiten eines Aufschlusses an Ort und Stelle. Außerdem war er häufiger und gern gesehener Gast bei Tagungen und Kongressen, um alte Bekanntschaften zu festigen und neue zu knüpfen. So besuchte er in diesem Jahr die Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins in Innsbruck (1.–5. 4. 1986) sowie der Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure in Davos (14.–15. 6. 1986). Zur Wandertagung der Österreichischen Geologischen Gesellschaft in Vorarlberg (1.–7. 9. 1986) hatte er sich bereits angemeldet, doch diese Reise war ihm nicht mehr vergönnt.

Bis 1974 war Ludwig HAPPEL ferner „Talent-Scout" für die Shell-Gruppe. Dabei kamen ihm seine engen persönlichen Beziehungen zu dieser Erdöl-Gesellschaft sehr zugute. In dieser Eigenschaft besuchte er zahlreiche geologische und geophysikalische Institute westdeutscher Universitäten, um nach geeigneten Nachwuchskräften Ausschau zu halten. Vielen seiner Schützlinge ebnete er so den Berufsweg als Erdölgeologe bei der Shell. Darunter befinden sich zahlreiche Geologen und Paläontologen aus unserem Hause, die heute in ansehnlichen Stellungen über die ganze Welt verstreut sind. Mit vielen von ihnen pflegte er bis zuletzt einen regen brieflichen Kontakt.

Noch im Alter von 67 Jahren übernahm er eine anstrengende Auslandsmission. In den Jahren 1974 bis 1976 war er im Auftrag der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (Hannover) in Manila als Leiter der deutschen Beratergruppe beim Philippinischen Energy Department tätig. Seine aus vier Mann bestehende Gruppe beriet die Behörden bei der Wahl von Bohrpunkten, sie sammelte und koordinierte zahlreiche wissenschaftliche und technische Daten. Ludwig HAPPEL selbst beteiligte sich darüber hinaus an Lehrveranstaltungen.

Nach seiner Rückkehr aus Manila nahm er seine Lehrtätigkeit in gewohnter Form wieder auf und förderte den wissenschaftlichen Nachwuchs weiterhin nach Kräften. In Anbetracht seiner

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verdienste als Hochschullehrer wurde er am 1. 3. 1983 zum Honorarprofessor der Ludwig-Maximilians-Universität zu München ernannt. Bereits einige Jahre früher (1976) wurde ihm die Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft zuteil.

Sein Berufsweg brachte es mit sich, daß Ludwig HAPPEL nur sehr wenige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlichen konnte. Unzählige Berichte schlummern hingegen im Archiv der Shell-Gruppe. Aus der Frühzeit seines Schaffens stammen folgende Publikationen:

Eineisenung und Vereisenung, abgegrenzt am Beispiel der devonischen Roteisenhorizonte. – Senckenbergiana **12:** 76–89, 11 Abb.; Frankfurt/Main 1930.

Das Unterdevon der Prümer Mulde. – Senckenbergiana, **14:** 331–358, 12 Abb.; Frankfurt/Main 1932.

Die Geologie der Prümer Mulde (zusammen mit H. TH. REULING). – Abh. senckenberg. naturf. Ges., **438:** 1–94, 17 Abb., 4 Karten, 10 Taf.; Frankfurt/Main 1937.

Einige Ergebnisse der Bohrungen nach Erdöl in Südengland. – Geologie & Mijnbouw, **1**, Nr. 8: 185–193, 3 Abb.; Maastricht 1939.

Review of Drilling and Production in Germany 1948. – In: I. P. Review: 361–366, 1 Abb., 4 Tab.; Institute of Petroleum 1949.

Austria. – In: The Science of Petroleum, Vol. VI, Pt. 1 (Synthetic Products of Petroleum): 34–39, 2 Abb.; Oxford University Press 1953.

Der so plötzlich Verstorbene hatte, beruflich gesehen, ein reiches und ausgefülltes Leben gelebt. Er wußte aber auch seine private Sphäre wohl einzurichten. Da er an Ortsveränderungen gewohnt war, pendelte er in regelmäßigen Abständen zwischen seinem Münchener Domizil in der Osterwaldstraße und seinem Tölzer Wohnsitz hin und her, wo ihn seine Frau Winifred, mit der er seit 1934 verbunden war, erwartete. Sein größtes Hobby war wohl das Angeln, das ihn zusammen mit seinem Freund F. TRUSHEIM bis nach Kuba, auf die Kanarischen Inseln (Fuerteventura) und zweimal sogar nach Irland führte. Ferner nahm er an Wettkämpfen im Fußball regen Anteil. Er trieb aber auch aktiv Sport. So drehte er tagtäglich frühmorgens im hauseigenen Schwimmbad seine Runden. An den Wochenenden unternahm er zusammen mit seiner Bergfreundin Frau Dr. KESSEL so manche auch anstrengende Tour in den Bergen rund um Tölz und Lenggries. So kann es nicht verwundern, daß er bis kurz vor seinem Tod eine körperliche Rüstigkeit zeigte, um die ihn manch Jüngerer beneiden konnte.

Seine geistige Beweglichkeit verdankte Ludwig HAPPEL seiner vielfältigen Lektüre. Goethe war wohl sein Lieblingsdichter, der nicht selten das Tischgespräch bei den täglichen Gängen in die Mensa beherrschte. Manchmal war es aber auch nur ein Artikel aus der „Süddeutschen Zeitung", der ihn bewegte. Der Verblichene war ein charmanter und anregender Gesprächspartner, der Witz und Humor liebte. Sein bescheidenes, liebenswürdiges Wesen schuf ihm viele Freunde. Bei Institutsfesten und Weihnachtsfeiern war er stets geselliger Mittelpunkt. Sein Charisma zog viele Studentinnen und Studenten an, die ihn häufig um Rat fragten. Er war ferner ein begehrter Übersetzer von „Abstracts", aber auch von längeren Arbeiten ins Englische. Um alle diese Gefälligkeiten können wir ihn jetzt nicht mehr bitten.

So bleibt nur die Erinnerung an einen ungewöhnlichen Menschen und das Versprechen, sein Andenken dankbar zu bewahren.

HERBERT HAGN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Histor. Geologie

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Hagn Herbert

Artikel/Article: In memoriam Ludwig Happel (1907-1986) 3-6